

Ioan Grosan, geboren 1955 in Nordsiebenbürgen, Rumänien, hat Rumänistik in Klausenburg/Cluj studiert, wo er auch schon erfolgreich in einem von Freunden gegründeten Kabarett auftrat. Als Lehrer in Bukarest hat er sich zugleich als Prosaschriftsteller mit zum Teil umfangreichen Erzählungen einen Namen gemacht und ist nach der Revolution als satirischer Journalist und Kommentator bekannt geworden. Lange war er im Filmgeschäft tätig – u. a. als Leiter wichtiger rumänischer Produktionen – und Redakteur von Kulturzeitschriften. Zur Zeit lebt er als Kolumnist und Erzähler in Bukarest; sein neuester Band, „Ein Mann aus dem Osten“, hat großes Aufsehen erregt.

Georg Aescht, geboren 1953 in Siebenbürgen, war nach einem Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität Klausenburg/Cluj in dieser siebenbürgischen Stadt Lehrer am deutsch-sprachigen Gymnasium und publizierte in deutschsprachigen Medien. Er ist seit 1991 Redakteur der „Kulturpolitischen Korrespondenz“ in Bonn und übersetzt rumänische Literatur.

Die Geschichte, die im Programm als Märchen bezeichnet wird, kann von jedem, der die Endzeit des Kommunismus zumal in Rumänien erlebt hat, als wahrhaftig bis ins letzte Detail empfunden werden. Sie handelt von der lustig-bitteren Begegnung eines rumänischen Erzählers mit einem siebenbürgisch-sächsischen Mädchen, bei der, wie es damals anders gar nicht möglich war, politische Erstarrung und menschliche Regung aufeinandertreffen: grotesk bis lustig, schmerzhaft bis erhellend, ein Anfang, der in der Endzeit nur mißlingen kann – das aber „schön“.